

Zwönikhtaler Anzeiger

Wochenschriftlich viermal, am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. — **W e r k z e u g p r e i s**: Durch unsere Träger monatlich 1,40 Mark einfließ. Zustellungsgebühr, durch die Post bezogen 1,40 Mark außer Zustellungsgebühr. Druck und Verlag: **Verlagsanstalt K. Bernhardt & Co. Zwönitz**, Fabrikant. Haupt-**Verleger**: Carl Bernhardt & Co., Zwönitz. Für den Bilderdienst u. **Werbungsdienst**: Carl Bernhardt & Co., Zwönitz. Geschäftsstellen: **Zwönitz**, Markt 171. Auf Nr. 22. Postfach 4114 Leipzig. — D. V. VII 37: 617

Der „Zwönikhtaler Anzeiger“ ist das gern gelesene Blatt in Zwönitz, Kühnhaide, Centersdorf, Burgkühnhaide.



Weiteres Verbreitungsgebiet: Dorschemm, Thalheim, Günsdorf, Bornsdorf, Auerbach, Bornsdorf, Weinersdorf usw.

Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Beile 6 Pfennige. Die dreizehnpaltige Millimeter-Beile (90 Millimeter) im Zettel 18 Pfennige und für amtliche Anzeigen im Zettel 10 Pfennige. Im übrigen gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7. Bei Konturen, Zwangs-Vergleichen fällt jeder auf Anzeigen gewährte Nachlaß weg. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schießt jede Beilichtheilung aus.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden zu Zwönitz

Nr. 130

Montag, 23. und Dienstag, 24. August 1937

62. Jahrg.

Amtlicher Teil

Anmeldung zur Schulaufnahme 1938.

Die Anmeldung zur Aufnahme der Ostern 1938 schulpflichtig werdenden Kinder findet am

Donnerstag, dem 26. August 1937, nachm. 2—5 Uhr statt, und zwar

für die im alten Stadtbezirk Zwönitz wohnenden Kinder in der Dietrich-Eckart-Schule

und für die im Stadtteil Niederzwönitz wohnenden Kinder in der Schlageterschule.

Zwönitz, den 23. August 1937.

Der Bürgermeister der Stadt Zwönitz.

Aus Heimat und Vaterland

Zwönitz, den 23. August 1937.

Mitteilungen über örtliche Vorkommnisse sind uns jederzeit willkommen! Die Schriftleitung

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

am Mittwoch, dem 25. August 1937, 14—16 Uhr, im ehemaligen BDM-Heim am Mühlberg in Zwönitz.

Wie wird entrümpelt?

Träger der Entrümpelung ist die Bevölkerung!

Immer noch herrschen, wie Anfragen bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes zeigen, bei einzelnen Volksgenossen Zweifel, wie die Entrümpelung durchzuführen ist.

Es ist davon auszugehen, daß der Bevölkerung nachmals Gelegenheit gegeben werden soll, sich ohne größeren Kostenaufwand derjenigen Gegenstände zu entledigen, die nach der Dritten Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzbuch in brandgefährdeten Gebäudeteilen nicht untergebracht werden dürfen. Deshalb ist Träger der Entrümpelung die Bevölkerung.

Grundsätzlich soll jede Familie die Entrümpelung selbst durchführen. Bei Familien, in denen keine arbeitsfähigen Personen vorhanden sind, wird im Sinne der Volksgemeinschaft jeder Volksgenosse im Hause zugreifen, um auch dort die Entrümpelung nach den gesetzlichen Vorschriften zu gewährleisten.

Es ist notwendig, daß die Bodeninhaber eine Vorentwürpung durchführen, noch bevor der Blockwart des Reichsluftschutzbundes die eigentliche Entrümpelung zeitlich festlegt. Dabei sind solche Gegenstände auszusuchen, die entfernt werden müssen und deren Verkauf der Eigentümer selbst beabsichtigt. Bei der eigentlichen Entrümpelung wird im allgemeinen für die zu entfernenden Gegenstände keine Entschädigung gegeben. Auch die anderen zu entfernenden Gegenstände sind auszusuchen und zum Abtransport bereitzulegen. Die entrümpelten Räume sind vorschriftsmäßig aufzuräumen.

Auf Anordnung des Blockwartes des Reichsluftschutzbundes sind alsdann bei der eigentlichen Entrümpelung die ausfortierten Gegenstände auf den Hof oder auf die Straße zu schaffen, und zwar grob vortortiert nach Rohstoffen wie Metall, Papier, Textilien, Flaschen usw. Die Gegenstände, die die NSD erfasst, sind gesondert zu legen.

Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, selbst seinen entscheidenden Teil dazu beizutragen, daß die Gerümpel-Freiheit zum 1. September gewährleistet ist, auch wenn vielleicht infolge der großen Arbeitslast die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes bis zu diesem Tage mit der eigentlichen Entrümpelung noch nicht bis zu seinem Hause vorwärts gekommen sind. Die Nachprüfung der Entrümpelung durch den NSD wird auch noch im September und Oktober fortgeführt werden.

Die NSD. nimmt die Familie in den festen Schutz des Staates.



Das Fest der Zwöniger Jugend

Wann hat eigentlich die Zwöniger Jugend je ein solch groß angelegtes Fest erlebt wie das am gestrigen Sonntag? Diese Frage muß offen bleiben, denn eine derartige, umfangreiche Großveranstaltung, wie sie gestern von der NSD-Ortsgruppenführung Zwönitz durchgeführt wurde, hat Zwönitz in den letzten 10 Jahren nicht erlebt. Mit Recht kann diese Veranstaltung als etwas ganz Hervorragendes herausgestellt werden, und den Erfolg, den sie verbuchen durfte, konnte auch das sehr ungünstige Wetter nicht schmälern. Das große Erlebnis, das die Teilnahme an diesem Feste bei der gesamten Zwöniger Jugend auslöste, werden all die Eltern bestätigen, deren Kinder sich am NSD-Jugendfest beteiligten.

Ungeheuer groß war auch bei den Erwachsenen die Spannung. Wochenlang hatte man schon in der NSD-Ortsgruppenführung Vorbereitungen für diese Veranstaltung getroffen. Fleißige, unermüdete Hände hatten bis spät in die Nacht hinein geschafft. Alle Arbeit stand unter dem Motto: Es sollte etwas zur Durchführung gelangen, was in Zwönitz noch nicht da war, etwas, das mit dem landläufig Ueblichen nichts gemein haben sollte. All das rief berechtigte Spannung hervor. Als sich dann in der Mittagsstunde, trotz strömenden Regens, der Festzug in seiner einzigartigen Gestaltung durch die Straßen der Stadt bewegte, da kamen die Zuschauer, die an der Straße standen oder aus den Fenstern schauten, aus dem Staunen nicht heraus. Denn das, was der Festzug in seiner Zusammenstellung bot, war für Zwönitz vollkommen neu. An der Spitze des Zuges trugen 8 Männer, je 4 zu beiden Seiten eines Traggestelles, an dem rotes Tuch mit einer silbernen Borde herunterhing, einen Quader, an dem ringsherum das NSD-Zeichen angebracht war, das auf schwarzem Grund silbern entgegenleuchtete. Darüber thronte das Hoheitszeichen der Bewegung (Bild 1 links oben). Dann folgten Schuljugends mit blumengeschmückten Armbrüsten (Bild 2 rechts oben). Daran schloß sich ein Wagen an, auf dem man eine Säule sah, die Angaben über die Leistungen der Sonderabteilung „Mutter und Kind“ als Aufschrift trug (Bild 3). Auf einem anderen Wagen wieder war der Reichsbund für Kinderreiche vertreten (Bild 4). Ein weiterer Festwagen versinnbildlichte die Adolf-Hitler-Freiplatzspende. Während Kameraden freiwillig in den verschiedenen Berufsgruppen für die einen schafften, die einen Ferien-Freiplatz erhalten haben und für diese den Verdienstausschall ausgleichen (Bild 5 und 6 zeigen eine Schmiede), verbringen diese (auf der Rückseite der Schmiede) ihre Ferien (Bild 7). Man sah es ihnen direkt an, daß sie sich wohlfühlten. Auch die Kinder-Landverschiebung, ebenfalls wie die Adolf-Hitler-Freiplatzspende eine segensreiche Einrichtung der NSD, fand Erwähnung durch einen Wagen, auf dem sich lustige und zufriedene Kinder tummelten (Bild 8). In dem endlosen Festzug, an dem die Schuljugend der beiden Zwöniger Schulen teilnahm und die zwischen den Wagen eingereiht war, fiel auch eine Kindergruppe auf, die sich rein äußerlich von den anderen schied, sie sprach nicht erzbergisch, sondern hatte westdeutschen Dialekt. Es waren NSD-Ferienkinder aus Westfalen, die vor kurzem in unser Kreisgebiet zur Erholung gekommen waren. Den Abschluß bildeten je ein Wagen, die das Ernährungs- und das Winterhilfswerk veranschaulichten sollten. Inmitten weißer Fichtenbäumchen stand eine Sammelbüchse, der die Spenden der Volksgenossen zufließen und die ihre Wintergaben an die minderbemittelten Volksgenossen gab. Der Wagen des Ernährungs-Hilfswerkes zeigte das uns allen wohlbekannte Patenschein in einem Ausmaß, wie wir es bei allen Paten-

schweinen wünschen möchten. Eine solch künstlerische Ausgestaltung, wie sie dieser Festzug mit seinen verschiedenen Wagen erlebte, dürfte weit und breit einzig dastehen. Trotz allem aber hatte der Wettergott mit den vielen Kindern, die sich durch nichts ihr jähliches Lachen nehmen ließen, kein Erbarmen. Bis zum Eintreffen des Festzuges auf dem Turnplatz Niederzwönitz goß es unaufhörlich. Erst als die verschiedenen Kinderbelustigungen ihren Anjang nahmen, schien es ihn zu reuen. Diese Freude wollte er den Kindern denn doch nicht ins „Wasser“ fallen lassen. Wohl zogen die Wolken düster und grau, aber die glückhafte, unendliche Stimmung der Kinder fand keine Grenzen. Voller Erwartung zogen sie den Strohvogel, um mit einer „Siegestrophäe“ vom Holzvogel oder vom Stern freudestrahlend abzuziehen. Andere wieder schossen mit der Armbrust nach dem Vogel. Kasperle, der mit seinen tollen Streichen aufwartete, hatte selbstverständlich die Lacher auf seiner Seite. Beim Eierlaufen winkten den Kleinsten als Preis Süßigkeiten. Volkstänze und Reigen fehlten ebenfalls nicht. Ueberall, wo man auf dem Platz Umschau hielt, herrschte Betrieb, ob in den Schießbuden oder in jenen, wo für leibliche Genüsse gesorgt wurde. Ein buntes Treiben, ein Hin und Her. Es war eben für alle trotz der unfreundlichen Witterung ein großer Tag, an dem sich doch eine ansehnliche Besucherzahl eingefunden hatte. Wenn ein kleiner Junge oder ein Mädchen die Mutter verloren hatte, da half ihnen der Rundfunkfunkel, der nach der Mutter durch den



Aufnahmen Zwönitz, Aug.

Laufsprecher rief. Und freudestrahlend nahm sie ihr Kind wieder in Empfang. All das, was den Kindern geboten wurde, wird noch lange bei ihnen Gesprächsstoff sein. Den Festplatz mit seiner vielseitigen Unterhaltung konnte man mit einem Kinderparadies vergleichen, in dem sie sich alle einmal nach

et - M.
erster ja
aten
s war be-
Erde zum
er Klöfse
r mederte
ürrißchen
man ihn.
essen!
der Gabel
auertraut
ein Ge-
zu essen.
erschien.
cht hatte,
underten
ir hatten
etrübnis
und gar
e es her-
jedemal
man sich
n Speise-
g haben.
Haushalt
Schweine-
ung ver-
eute eine
chts aus-
nd blaß.
Über der
wir wün-
ffen wir
en. Da-
Nugend-
ete und
che Ana-
ffel über
Jugend
i groß
läße.
he
s Beilage.
schelmen
vortlich für
Sonntags-
r. 101/102.